



* Literaturarchiv Salzburg

Newsletter vom Dezember 2021

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde des Literaturarchivs!**

Wir freuen uns, Ihnen auch diesmal – trotz der Einschränkungen unserer Arbeit, vor allem unseres Veranstaltungsprogramms und der Zugänglichkeit unserer Bestände für die Öffentlichkeit – über eine ganze Reihe von Aktivitäten und Publikationen als Ergebnis unserer Tätigkeit im Archiv und im zeitweise erzwungenen Homeoffice berichten zu können.

In unserer Serie **las*FUNDE** stellen wir Ihnen diesmal einen Autor aus dem Bereich der Kinder- und Jugendliteratur vor, dessen Nachlass sich im Literaturarchiv befindet.

Wir wünschen Ihnen schöne, erholsame Weihnachtstage und ein glückliches, vor allem gesundes Jahr 2022!

**Viel Freude beim Lesen wünscht
das Team des LAS**

Inhalt

- [las*FUNDE](#)
- [Veranstaltungen](#)
- [Archivarbeit](#)
- [Projekte](#)
- [Ingeborg Bachmann Forschungsstelle](#)
- [Weitere Publikationen](#)
- [Erwerbungen](#)
- [Personalia](#)

las*FUNDE

Kurt Wölfflin: „Zwischen Lametta und Strohsternen“



Materialien aus dem Nachlass (Porträtfoto und Coverillustrationen des Autors, Verlagswerbung Carl Ueberreuter, Einzeldruck eines Gedichtmanuskripts).

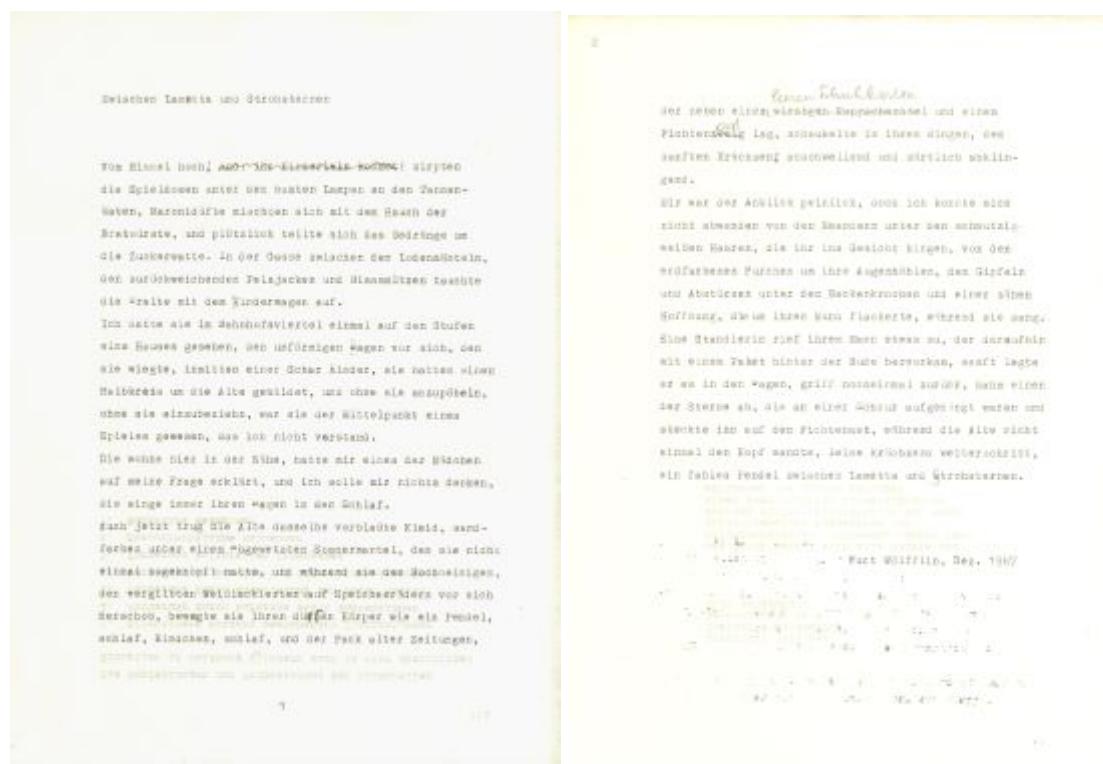
Die Bücher von Kurt Wölflin (Pseudonym für Kurt Wölflingseder; 20.2.1934, Wien – 12.9.1998, Salzburg), der von 1968 an mit seiner Familie in Anthering bei Salzburg lebte, könnten als ‚Salzburger‘ Beitrag zur Neuorientierung der deutschsprachigen Kinder- und Jugendliteratur an den emanzipatorischen und antiautoritären Tendenzen der 68er-Bewegung bezeichnet werden. Auch wenn Wölflin Prosatexte und Gedichte für Erwachsene verfasste, ist sein literarischer Ruf doch in erster Linie mit seinen Kinder- und Jugendbüchern verbunden; sie erschienen seit 1967 (*Die kleine Prinzessin*) bis zu seinem plötzlichen Tod fast jährlich in einschlägigen Wiener Verlagen (u.a. im Österreichischen Bundesverlag, Carl Ueberreuter, Jugend & Volk), aber auch entsprechend der christlichen Weltanschauung des Autors in Verlagen katholischer Provenienz wie Herder (Freiburg i. Br.) und St. Gabriel (Mödling).

Im Mittelpunkt seiner Erzählungen mit meist in standardnaher Umgangssprache verfassten Dialogen stehen selbstbewusste und phantasiebegabte Mädchen und Jungen, die mit Mut und Einfallsreichtum ihren Platz in der schwer zu durchschauenden Welt der Erwachsenen suchen und sich durch das Bestehen häufig auch gefährlicher Abenteuer entwickeln. Anders als viele zeitgenössische Autor*innen dieses Genres, die ihre Protagonist*innen vorwiegend mit realen Alltagsproblemen konfrontieren, präsentierte Wölflin seine didaktischen Anliegen in phantastischen, teils märchenhaften Plots, ohne deshalb aber „Pädagogikpillen, gewickelt in buntes Geschichterpapier“ (Christine Nöstlinger) zu produzieren; im Unterschied zum didaktischen Mainstream der Zeit erweist ihn seine Erzählweise als Vorläufer phantastischer Abenteuerszenarien à la Harry Potter (Joanne K. Rowling) oder der *Tintenherz*-Trilogie (Cornelia Funke).

Viele Bücher Wölflins sind illustriert, wobei er in einigen Publikationen seine eigene zeichnerische Begabung umsetzen konnte (u.a. in *Die kleine Prinzessin*, 1967; *Der Riese in der Stadt*, 1988; *Das Löwenzahnkamel*, 1992). Als Lehrer und Vater von sechs Kindern stand Wölflin der Denk- und Gefühlswelt seiner Protagonist*innen nahe; darüber hinaus war er durch zahlreiche Lesungen im In- und Ausland, aber auch als Leiter von Schreibwerkstätten mit seinen Zielgruppen in ständigem Austausch. Dennoch werden seine Texte heute kaum mehr wahrgenommen.

Christine Nöstlinger antwortete einmal auf die Frage, warum sie keine Kinderbücher mehr schreibe, dass sie die Lebenswelt der heutigen Kinder wegen Internet und Smartphones nicht mehr verstehet. Es könnte sich aber auch umgekehrt verhalten: dass sich nämlich die jugendlichen Leser*innen unserer Tage wegen der medialen Umwälzungen ihrer Lebenswelten nicht mehr ausreichend in der im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts entstandenen Kinder- und Jugendliteratur wiederfinden. 1969 und 1975 stand Kurt Wölflin auf der Ehrenliste des Österreichischen Staatspreises für Kinder- und Jugendliteratur, 1982 erhielt er für die Kindergeschichte *Junge im Baum* den Rauriser Förderungspreis.

Der Nachlass Kurt Wölfflins, der 2018 als Schenkung der Familie Wölflingseder an das Literaturarchiv Salzburg kam, spiegelt die Vielfalt seiner Begabungen und Aktivitäten als Autor, Zeichner und Literaturvermittler. Charakteristisch für den textgenetischen Status dieses Werknachlasses ist, dass nur wenige handschriftliche Entwürfe und Revisionen erhalten sind, sodass er in Bezug auf den Blick in die „Werkstatt“ des Autors nicht allzu aufschlussreich ist (so ist z.B. im Nachlass für den 1989 bei Otto Müller verlegten Roman *Die Rose des Erzbischofs* kein textgenetisches Material erhalten), bemerkenswert jedoch sind die überlieferten Titelvarianten. Der allgemeine Befund trifft auch auf jene Texte zu, die Wölflin für Erwachsene schrieb, so auch für die hier als *las**FUND präsentierte, mit „Dez. 1987“ datierte Weihnachtsgeschichte „Zwischen Lametta und Strohsternen“. Wie einige andere kurze Prosatexte Wölfflins dürfte die als Typoskript mit wenigen Bleistiftanmerkungen erhaltene Erzählung in den *Salzburger Nachrichten* erschienen sein; der zugehörige Zeitungsabdruck ist im Unterschied zu anderen Exponaten des Nachlasses nicht (mehr) als ‚Beilage‘ vorhanden.



Typoskriptblatt [Seite 1, 2] mit eigenhändigen Korrekturen des Autors.
(Digitales Faksimile im Anhang des Newsletters)

Der kaum zwei A4-Seiten umfassende Text ist typisch für Wölfflins wachen, gesellschafts- und immer auch selbstkritischen Blick. Auf der mit der Seitenzahl „112“ ausgewiesenen Rückseite von Blatt 1 finden sich getippte „Empfehlungen zur Verbesserung der kulturellen Situation in Salzburg“, offensichtlich Teil einer umfangreicheren Studie, auf jener von Blatt 2 ein Copyright des österreichischen Autors Günther Schatzdorfer (1952–2011) aus dem Jahr 1986. Paratexte dieser Art könnten von Editionsphilologen und Archivaren als Hinweise auf

literatursoziologische und biographische Zusammenhänge gelesen werden und weiterführende Recherchen anregen.

(Silvia Bengesser)

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

Veranstaltungen

„Residenz. Frühe Jahre eines Literaturverlags“. Ausstellung im StifterHaus, Linz

Von 7. Juli bis 5. Oktober 2021 wurde im StifterHaus Linz die von Bernhard Judex, Manfred Mittermayer und Martin Huber kuratierte und von Gerold Tagwerker und Gerhard Spring gestaltete Ausstellung „Residenz. Frühe Jahre eines Literaturverlags“ gezeigt. Die Schau, deren Basis v.a. [Dokumente](#) aus dem Literaturarchiv bildete, war bereits im Sommer 2019 im LAS zu sehen und beleuchtete neben der Verlagsgründung durch Wolfgang Schaffler (1919–1989) die ersten Jahre von Residenz als führendem österreichischen Literaturverlag. Die Ausstellung im StifterHaus wurde um einige Module ergänzt, so etwa um einzelne Texte des gebürtigen Linzers Rudolf Bayr (1919–1990) mit Bezug zu seiner Heimatstadt und Archivalien des ebenfalls aus Oberösterreich stammenden Autors Alois Brandstetter (geb. 1938). Brandstetter las anlässlich der Finissage der Ausstellung aus seinen Texten.

Stefan Zweig-Ausstellung im Literaturmuseum der Österreichischen Nationalbibliothek

Das Literaturmuseum der Österreichischen Nationalbibliothek zeigt derzeit eine [Sonderausstellung](#) zum „Weltautor“ Stefan Zweig, die in Zusammenarbeit mit dem Stefan Zweig Zentrum und dem Literaturarchiv Salzburg erarbeitet und soeben bis 4. September 2022 verlängert wurde. In der von Bernhard Fetz und Arturo Larcati kuratierten Schau sind neben Originalen aus der ÖNB zahlreiche Dokumente aus dem Stefan-Zweig-Bestand des Literaturarchivs erstmals öffentlich zu sehen.

Im Zsolnay Verlag erschien in der Reihe *Profile* ein von Arnhilt Inguglia-Höfle und den Kuratoren herausgegebenes Begleitbuch zur Ausstellung mit zahlreichen Beiträgen u.a. von Wes Anderson, Christopher Hampton, Daniel Kehlmann, Stefan Litt u.a. Ein Artikel von Lina Maria Zangerl und Manfred Mittermayer widmet sich Zweigs Notizbuch der Russland-Reise 1928, das sich im Bestand des LAS befindet.

Lange Nacht der Museen

Das Literaturarchiv Salzburg beteiligte sich auch heuer wieder an der Langen Nacht der Museen, die am 2. Oktober 2021 stattfand. Neben dem Bücherflohmarkt und einem Kinderprogramm sprachen Manfred Mittermayer und Bernhard Judex über die neu gestaltete Ausstellung zu Thomas Bernhard im Seelackenmuseum St. Veit/Pongau (s. auch: 26. Bernhard-Tage St. Veit). Unter dem Titel „Literatur im Ton“ präsentierten Irene Fußl und Bernhard Judex Aufnahmen aus den Audio-Beständen des Literaturarchivs Salzburg. Zu hören waren dabei Lesungsmitschnitte von den Rauriser Literaturtagen mit H. C. Artmann, Peter Handke und Julian Schutting sowie Interviewaufnahmen mit Ilse Aichinger und Günter Eich. Außerdem konnten historische Medien und Abspielgeräte wie ein altes Aufnahmegerät für

Magnettonbänder oder das Grammophon von Georg Rendl besichtigt werden.



Veranstaltungstag zu Ingeborg Bachmanns Roman *Malina*

Am 6. Oktober 2021 veranstaltete das LAS in Kooperation mit dem Schwerpunkt Wissenschaft & Kunst (Figurationen des Übergangs) und DAS KINO einen von Uta Degner und Christa Görtler konzipierten *Malina*-Tag anlässlich des 50. Jahrestags der Erstpublikation von Ingeborg Bachmanns Roman (1971). Caroline Scholzen sprach über die „Doppel- und Dreifachfiguren in Malina“, die Schriftstellerin Dragica Rajčić Holzner las aus ihrem Roman *Liebe um Liebe* und sprach mit Christa Görtler über ihren Text, der sich stark auf *Malina* bezieht. Es folgte die Verfilmung des Romans von Werner Schroeter (1991, Drehbuch: Elfriede Jelinek) mit einer Einleitung von Manfred Mittermayer.

26. Bernhard-Tage St. Veit/Pongau

Von 8. bis 9. Oktober 2021 fanden die 26. Bernhard-Tage in St. Veit/Pongau statt. „Thomas Bernhard und Peter Handke. Berührungs punkte und Differenzen“ lautete das Thema der Veranstaltungsreihe.

Am ersten Abend wurden die im Seelackenmuseum St. Veit in Kooperation mit dem Literaturarchiv neu gestalteten Ausstellungsräume zu Thomas Bernhard in Anwesenheit von LH-Stv. Heinrich Schellhorn und Bgm. Manfred Brugger eröffnet. Die Dokumentation von Bernhards Beziehung zum Ort und zur Region, aber auch der Wirkung Bernhards auf andere Schreibende mit Bezug zum Pongau, wurde von Harald Gschwandtner und Bernhard Judex kuratiert sowie von Gerold Tagwerker (Gestaltung) und Gerhard Spring (Grafik) umgesetzt.

Im Anschluss daran las der österreichische Autor Mario Schlembach aus seinen Texten. Am Samstag beleuchteten Harald Gschwandtner, Verena Meis, Eva Edelmann, Herwig Gottwald und Bernhard Judex Parallelen und Unterschiede zwischen den Werken Bernhards und Handkes. Ein Podiumsgespräch mit Bernhard Flieher, Verena Meis, Mario Schlembach und Manfred Mittermayer (Moderation) beschloss die Veranstaltung.

100. Geburtstag H. C. Artmanns

Zum 100. Geburtstag von H. C. Artmann (1921–2000) widmet das Literaturhaus Salzburg dem Dichter, der von 1972 bis 1995 in Salzburg gelebt hat, die Ausstellung „H. C. Artmann 100“. Das LAS als Kooperationspartner stellte dafür Materialien aus den Archiven des Residenz Verlags sowie der Rauriser Literaturtage zur Verfügung.

Die am 11. Juni 2021 eröffnete Ausstellung wurde verlängert und ist noch bis 22. April 2022 im Literaturhaus Salzburg zu sehen (Öffnungszeiten Mo–Do, 10–17 Uhr und bei Veranstaltungen).

Aichinger-Schwerpunkt

In Kooperation mit dem Salzburger Literaturforum Leselampe fand am 10./11. November 2021 ein Schwerpunkt anlässlich des 100. Geburtstags von Ilse Aichinger (1921–2016) statt. Am 10. November wurde *Wo ich wohne. Ein Film für Ilse Aichinger* in DAS KINO gespielt. Manfred Mittermayer führte ein Gespräch mit der Regisseurin Christine Nagel, das online in der Reihe „Literatur für den Fall“ abgerufen werden kann.

Im Rahmen des Aichinger-Jubiläums unterhielten sich Irene Fußl (LAS) und Roland Berbig (Berlin) am 11. November bei einem Literaturfrühstück der Leselampe über die bedeutende österreichische Schriftstellerin und ihre Texte.

Am Abend des 11. November wurde der in der Salzburger Bachmann Edition neu erschienene Briefwechsel Ingeborg Bachmanns mit Ilse Aichinger und Günter Eich: „*halten wir einander fest und halten wir alles fest!*“, hg. von Irene Fußl und Roland Berbig, gemeinsam mit dem Briefwechsel der Zwillingsschwestern Ilse und Helga Aichinger: „*Ich schreib für Dich und jedes Wort aus Liebe*“, hg. von Nikola Herweg, im Literaturhaus Salzburg präsentiert. Aus den Briefen lasen Anne Bennent und Andrea Eckert.

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

Archivarbeit

Vorlass Karl-Markus Gauß

Der 2019 erworbene Vorlass des Salzburger Schriftstellers und Publizisten Karl-Markus Gauß, Ehrendoktor der Paris-Lodron-Universität Salzburg, wurde nach einer ersten umfassenden Sichtung aufgearbeitet und geordnet.

Er umfasst Notizen, Tagebuch-Einträge, Entwürfe und Skizzen sowie zahlreiche Arbeitsmaterialien wie etwa Reiseprospekte, fremdsprachige Reiseführer und Sekundärliteratur, die Gauß im Hinblick auf seine Bücher jeweils gesammelt hat und die den Ausgangspunkt seiner Recherchen bilden. Dieser Werk-Vorlass wurde nach Werken geordnet, archivalisch erschlossen und in säurefreie Archivmappen umgebettet. Er umfasst 35 Archivboxen.

Die seit Ende der 1980er Jahre erhaltene Korrespondenz wurde alphabetisch geordnet und systematisch erschlossen. Sie umfasst 15 Archivboxen und besteht u.a. aus Briefwechseln mit Verlagen und Zeitungsredaktionen sowie mit österreichischen und v.a. in Südosteuropa tätigen Kultureinrichtungen und -

institutionen. Umfangreichere Korrespondenzen mit Privatpersonen existieren u. a. mit Michael Guttenbrunner, Erich Hackl, Alois Hotschnig, Marie-Thérèse Kerschbaumer, Paul Parin, Clemens Renoldner, Michael Scharang, Evelyn Schlag, Hermann Schreiber und Richard Wall.

Vorlass Erich Wolfgang Skwara

Im Herbst 2020 erwarb das Literaturarchiv den Vorlass des Schriftstellers, Übersetzers und Wissenschaftlers Erich Wolfgang Skwara. Er lehrte u. a. als Professor of Humanities and Comparative Literature an der San Diego State University in Kalifornien und wurde 2002 mit dem Hermann-Lenz-Preis ausgezeichnet.

Sein Vorlass enthält u.a. Notiz- und Tagebücher sowie Materialien zu seinen literarischen Arbeiten und Übersetzungen aus dem Amerikanischen und Französischen. Eine Fülle von Rezeptionsdokumenten belegt die internationale Wahrnehmung des Autors. Von besonderem Interesse sind auch Skwaras Korrespondenzen mit zahlreichen Schriftstellerkolleg*innen, darunter ein Briefwechsel mit Peter Handke.

Mit der Sichtung und Ordnung seines Vorlasses wurde im Dezember 2021 begonnen.

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

Projekte

Neues auf www.stefanzweig.digital

Zu Dostojewskis 200. Geburtstag am 11. November 2021 präsentierte das Literaturarchiv erstmals einen bisher unbekannten Text Stefan Zweigs, in dem er sich über den russischen Schriftsteller äußert. Das LAS hat das Original im April 2021 auf einer Auktion ersteigert. In welchem Zusammenhang der kurze Text entstanden ist, konnte noch nicht eindeutig geklärt werden. Zweigs handschriftlicher Zusatz „For your question about Dostojewsky“ scheint auf eine aus England oder den USA kommende Rundfrage hinzudeuten. Möglicherweise ist das Dokument in das Jahr 1931 zu datieren, in dem sich Dostojewskis Todestag zum 50. Mal jährte.

Ein Digitalisat des Originals (sowie weiterer Dostojewski-Texte) und ein begleitender Text von Oliver Matuschek sind jetzt auf www.stefanzweig.digital zu finden.

Außerdem liegt der Katalog von Zweigs Autographensammlung nun in englischer Sprache vor.

Klawiter-Bibliographie auf stefanzweig.digital

Randolph J. „Randy“ Klawiter, dem die Zweig-Community die bedeutende und beispiellos umfassende Bibliographie zu Stefan Zweig verdankt, ist am 19. Juli dieses Jahres verstorben.



RANDY KLAWITERS ZWEIG-BIBLIOGRAPHIE JETZT AUF SZD

Die Daniel A. Reed Library der SUNY Fredonia und die Initiative www.stefanzweig.digital des Literaturarchivs Salzburg haben die Absicht, gemeinsam das Lebenswerk Randy Klawiters zu bewahren und die Bibliographie fortzuführen. Durch Gespräche mit den Erben Randy Klawiters und deren großzügige Unterstützung ist dieses Vorhaben geglückt: Die Reed Library hat die Sammlung Randy Klawiters übernommen. [Das Klawiter-Wiki](#) wird seit September 2021 an der Universität Salzburg gehostet. Eine Weiterführung der Bibliographie mit starker Anbindung an www.stefanzweig.digital ist geplant.

Informationen zu Neuerscheinungen sowie weitere bibliographische Angaben oder Korrekturen können in Zukunft an klawiter@stefanzweig.digital gemeldet werden.

Digitalisierung weiterer Stefan Zweig-Bestände

Seit September 2021 arbeitet Julia Glunk im Rahmen eines vom Land Salzburg geförderten Projekts zur Digitalisierung der gesamten Stefan Zweig-Bestände am LAS. Sie digitalisiert weitere Bestände der Zweig-Sammlungen, darunter alle Werkoriginale, erhaltene Lebensdokumente sowie Korrespondenzen Zweigs. Seit September konnten der Digitalisierungsworkflow erfolgreich etabliert und über 2000 Seiten Originale fotografiert werden. Die Bilder sollen im kommenden Jahr auf www.stefanzweig.digital offen zugänglich gemacht werden.

Salzburger Kulturlexikon

Im Zuge der dritten, überarbeiteten Auflage des *Salzburger Kulturlexikons*, das 2019 im Verlag Jung und Jung (Salzburg) erschien ist, wurden alle dem Sachbereich Literatur zugeordneten Beiträge vom Literaturarchiv bearbeitet.

Verantwortlich für den Fachbereich Literatur war Manfred Mittermayer. Dabei wurden etwa 230 Lemmata überarbeitet bzw. neu verfasst.

Seit der Jahresmitte 2021 ist nun eine aktualisierte Fassung der Druckversion des Kulturlexikons online zugänglich: www.salzburger-kulturlexikon.net. Das Literaturarchiv hat dabei in einer Zusammenarbeit mit der ARGE Kulturlexikon (der Betreiberin des Projekts) die Betreuung des Sachbereichs (Leitung: Manfred

Mittermayer, Mitarbeit: Bernhard Judex, Silvia Bengesser), also auch die Aktualisierung und fortlaufende Ergänzung des Nachschlagewerks, übernommen. Der Bereich Literatur des Kulturlexikons ist auch über die Website des Literaturarchivs erreichbar.

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

Ingeborg Bachmann Forschungsstelle

Am 25. Juni, dem 95. Geburtstag von Ingeborg Bachmann, wurde der vierte Band der Salzburger Bachmann Edition *Das dreißigste Jahr* vom Herausgeber*innen-Team Rita Svandrik, Silvia Bengesser und Hans Höller präsentiert. Manfred Mittermayer führte mit ihnen ein Gespräch zur Edition.

Von 9. bis 13. August hielten sich Isolde Schifermüller und Gabriella Pelloni (beide Universität Verona und Bandherausgeberinnen von „*Male oscuro*“, dem ersten Band der Salzburger Bachmann Edition) zu Forschungszwecken im Literaturarchiv auf. Gemeinsam mit Silvia Bengesser und Irene Fußl arbeiteten sie an einem bis dato gesperrten Textkorpus für den Band *Autobiographisches*, der 2024 in der Salzburger Bachmann Edition (Suhrkamp, Piper) erscheinen wird. Gabriella Pelloni konnte dafür das Scientist-in-Residence-Programm der Stadt Salzburg in Anspruch nehmen.

Im Oktober erschien der Briefwechsel Ingeborg Bachmanns mit Ilse Aichinger und Günter Eich unter dem Titel: „*halten wir einander fest und halten wir alles fest!*“, hg. von Irene Fußl und Roland Berbig, als fünfter Band der Salzburger Bachmann Edition. Der Briefwechsel wurde in den Medien ausführlich besprochen und am 4. November in Wien (Österreichische Gesellschaft für Literatur), am 9. November in Klagenfurt (Musil-Haus) sowie am 11. November, wie oben erwähnt, in Salzburg präsentiert.



Bachmann-Chronik

Mit 30. September 2021 konnte das OeNB-Jubiläums-Fonds-Projekt „Chronik zu Leben und Werk Ingeborg Bachmanns“, das zwischen 2018 und 2021 von Anna Estermann und Caroline Scholzen erarbeitet wurde, erfolgreich abgeschlossen werden. Ziel des Projekts war es, ein möglichst umfassendes digitales Verzeichnis der Korrespondenzen auf Basis des rund 9.000 Blatt umfassenden Briefnachlasses Ingeborg Bachmanns anzufertigen. Das extensive Verzeichnis umfasst mit Projektende 5.482 Zeilen, d.h., es wurden in Summe rund 5.500 Briefe und andere

Dokumente ausgewertet und die darin enthaltenen Informationen in einer Tabelle verzeichnet. Eingearbeitet wurden in Summe 200 Privatkorrespondenzen sowie rund 95 Briefwechsel, die Bachmann mit diversen Institutionen geführt hat (Verlagskorrespondenzen, Akademien, Rundfunkanstalten etc.). Auch Briefe der Autorin, die sich in anderen Archiven befinden, wurden nach Möglichkeit aufgenommen.

In der editorischen Praxis der Salzburger Bachmann Edition erweist sich die im Rahmen des Projekts erarbeitete „Chronik zu Leben und Werk Ingeborg Bachmanns“ als zentrales Hilfsmittel, bietet sie doch einen systematischen Überblick über sämtliche maßgebliche Briefwechsel und liefert wertvolle Hinweise für die Kommentierung der Bände. Mittelfristig soll die Chronik als Ergebnis des vorliegenden Forschungsprojekts nicht nur den Bandherausgeber*innen der Salzburger Bachmann Edition zur Verfügung stehen, sondern für die gesamte Bachmann-Forschungsgemeinschaft auf der Homepage des LAS zugänglich gemacht werden. Aufgrund der urheberrechtlichen Problematik und personenbezogenen Rechte noch lebender erwähnter Personen bzw. deren Erben, die den überwiegenden Teil der Korrespondenzen betrifft, ist eine vollständige Veröffentlichung der Chronik nicht möglich, für die Bachmann-Forschung verspricht aber auch eine reduzierte Version der Chronik großen Nutzen, denn sie ermöglicht die erste chronologische, systematische Darstellung eines wesentlichen Teils von Bachmanns Brief-Korrespondenz und biografischer Kontexte.

Nachruf auf Luigi Reitani

Am 30. Oktober 2021 verstarb Luigi Reitani an den Folgen einer COVID-19-Erkrankung. Bis Mitte Oktober hatte er als Bandherausgeber an der Edition von Bachmanns zweitem Gedichtband *Anrufung des Großen Bären* gearbeitet, der im Frühjahr 2022 als sechster Band der Salzburger Bachmann Edition erscheinen soll.

Seit 2005 war Reitani ordentlicher Professor für Neuere deutsche Literatur an der Universität Udine, von 2008 bis 2013 Kulturdezernent von Udine. Von 2015 bis 2019 leitete er das Italienische Kulturinstitut zu Berlin. Er war Herausgeber und Übersetzer einer kommentierten zweisprachigen Ausgabe der gesamten Lyrik Friedrich Hölderlins, wofür er 2002 den renommierten Premio Mondello, einen internationalen Preis für literarische Übersetzung, erhielt. Luigi Reitani übersetzte zahlreiche Werke deutschsprachiger, darunter vieler österreichischer Autor*innen und kommentierte die Texte in italienischen Editionen.

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

Weitere Publikationen

Thomas Bernhard und die Musik – zum Nachhören

Zum Abschluss der Publikationen aus dem Literaturarchiv anlässlich des 90. Geburtstags von Thomas Bernhard ist soeben ein digitaler Beitrag in der Online-Zeitschrift *Wiener digitale Revue* erschienen: [Bernhards Musik – ein Hör-Gang](#). Manfred Mittermayer bietet darin einen Überblick über zahlreiche wichtige Musikbezüge in Thomas Bernhards Werk: v.a. Instrumentalmusik und Kompositionen für Gesang. Dabei können die jeweiligen Musikstücke, teilweise von Bernhard bevorzugten oder erwähnten Interpretationen, mittels YouTube-Links nachgehört werden.

Zweiter Band der Quellenedition zur Entstehungsgeschichte der Salzburger Festspiele

Anlässlich des 100-jährigen Bestehens der Salzburger Festspiele erschien 2020 unter dem Titel *Festspiele in Salzburg* der vom Salzburger Historiker Robert Hoffmann herausgegebene Band 1 der *Quellen und Materialien zur Gründungsgeschichte*, der die Jahre 1913 bis 1920 umfasst (Böhlau Verlag).

Das viel beachtete Editionsprojekt mit zahlreichen bislang unveröffentlichten Dokumenten zum Entstehungskontext der Festspiele wird fortgesetzt. Für 2023 ist der zweite, ebenfalls von Robert Hoffmann herausgegebene Band über die Zeit nach der ersten Salzburger *Jedermann*-Aufführung bis 1927 geplant. Auch diesmal wird das Projekt durch das Literaturarchiv unterstützt, wo Bernhard Judex die Kollationierung der Dokumente und die Vereinheitlichung des editorischen Anhangs durchführt.

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

Erwerbungen

Im Juni erhielt das LAS durch die Robert-Jungk-Bibliothek für Zukunftsfragen weitere Nachlassmaterialien von Robert Jungk. Neben Dokumenten sind in diesem Bestand auch VHS-Kassetten, Audio-Kassetten und Fotos enthalten.

Beate Rossmann-Bruckmoser hat uns ihre umfangreiche Sammlung der Zeitschrift *Manuskripte* für unsere Bibliothek überlassen.

Hildemar Holl, ehemaliger Mitarbeiter des LAS, hat dem Archiv Materialsammlungen zu Kulturinitiativen sowie Autor*innen mit Salzburg-Bezug, die er im Laufe seiner freiberuflichen Tätigkeit u.a. für das ORF Landesstudio Salzburg angelegt hat, als Schenkung übergeben: u.a. zur Henndorfer Einkehr, zum Trakl-Forum, zu Lilly von Sauter, Georg Eberl, Hans Hofmann-Montanus, George Saiko, Ferdinand Sauter, Oscar A.H. Schmitz, Rudolf von Schnehen, Erich Wolfgang Skwara und Stefan Zweig.

Außerdem haben Harald Gschwandtner und Hans Spatzenegger durch die Schenkung von Archivalien und Büchern unsere Archiv- und Bibliotheksbestände bereichert.

Ihnen allen sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

Personalia

Praktikum

Im August 2021 unterstützte Theresia Amstler das LAS-Team als Praktikantin. Sie

bearbeitete die Sammlung von Adalbert Schmidt, außerdem Autor*innen-Verträge aus dem Archiv des Residenz Verlags und die Rundfunkarbeiten von Hildemar Holl. Außerdem digitalisierte sie Zeitungen und Tagebücher. Ihre Mitarbeit war eine große Bereicherung für uns und wir wünschen ihr alles Gute!

New Mitarbeiterin

Mit Anfang 2022 wird Melanie Salvenmoser das Literaturarchiv-Team verstärken. Sie war bereits im Jahr 2019 im LAS als Praktikantin tätig; nun übernimmt sie eine während des abgelaufenen Jahres frei gewordene halbe Senior-Scientist-Stelle. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit.

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

Impressum

Kooperationen:

Adolf Haslinger Literaturstiftung, Fachbereich Germanistik der Universität Salzburg, Universitätsbibliothek Salzburg, Stefan Zweig Zentrum, Rauriser Literaturtage, KOOP-LITERA, Fotohof Salzburg

Redaktion:

Silvia Bengesser-Scharinger, Irene Fußl, Verena Maria Höller, Bernhard Judex, Manfred Mittermayer, Lina Maria Zangerl

Für den Inhalt verantwortlich:

Manfred Mittermayer

Haftung:

Es kann keine Haftung für Inhalte und Informationen externer Webseiten übernommen werden. Zum Zeitpunkt der Linksetzung auf externe Webseiten haben sich auf diesen keine illegalen Inhalte befunden. Linkhaftung nach E-Commerce-Gesetz (ECG) Österreich. Das Literaturarchiv Salzburg ist ein Projekt von Universität, Land und Stadt Salzburg. Rechtsträger ist die Universität Salzburg, die gemeinsam mit Land und Stadt Salzburg die Finanzierung gewährleistet.

Copyright:

© 2021 Literaturarchiv Salzburg Forschungszentrum von Universität, Land und Stadt Salzburg
Residenzplatz 9/2 5020 Salzburg / Austria



[Newsletter abmelden](#)